Fraktion vor Ort

SPD

Sonderausgabe | Eine Publikation der SPD-Fraktion in der BVV Lichtenberg | November 2005

Bilanz der V. Wahlperiode

von Kerstin Beurich – für die SPD-Fraktion Lichtenberg

Bezirk und Bezirksverordnetenversammlung – Was ist das?

Die **Bezirke sind Verwaltungseinheiten Berlins ohne Rechtspersönlichkeit**, d.h. sie sind keine eigenständigen Gemeinden mit dem Recht auf kommunale Selbstverwaltung im Sinne des Grundgesetzes.
Organe der Bezirke sind die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und das Bezirksamt (d.h. Bezirkbürgermeister und Stadträte). **Die BVV ist die aus freien und geheimen Wahlen hervorgegangene Vertretung der Bürgerschaft**. Sie besteht aus 55 Bezirksverordneten, wählt das Bezirksamt und kontrolliert es. **Sie bestimmt die Grundlinien der Verwaltungspolitik des Bezirks**, regt Verwaltungshandeln an und entscheidet in den ihr zugewiesenen Angelegenheiten.Die wichtigste Aufgabe neben der Wahl des Bezirksamtes ist die **Beschlussfassung über den Bezirkshaushaltsplan**.

Die SPD-Fraktion in der BVV Lichtenberg (V. Wahlperiode) *– stehend von links nach rechts: Manfred Becker (stellv. BVV-Vorsteher), Barbara Flemming, Rainer Giesecke, Matthias Stawinoga (stellv. Vorsitzender), Erik Gührs (Bürgerdeputierter), Reimund Peter (nachgerückt für David Rieger), Jacek Gredka, Kurt Hemmerlein (stellv. Vorsitzender), Ole Kreins (Bürgerdeputierter), Blashka Brechel – sitzend von links nach rechts: Marianne Nedwed (Kassiererin), Jutta Feige, Kerstin Beurich (Vorsitzende), Christian Kind, Birgit Monteiro (fehlt).*

Selbstverständnis und Handlungsmaxime der SPD-Fraktion Lichtenberg – der gesunde, kinder- und familienfreundliche Bezirk

Es gehört zum Selbstverständnis der SPD, dass wir den Menschen sowohl vor als auch nach der Wahl reinen Wein einschenken und die – teilweise unangenehmen – Notwendigkeiten zur Modernisierung unseres Landes unabhängig von Wahlterminen benennen und anpacken. **Anregungen von Mitgliedern der SPD Lichtenberg, den Abteilungen sowie von Bürgerinnen und Bürgern unseres Bezirkes nehmen wir gerne auf** und setzen diese in der BVV um. Dabei arbeiten wir eng mit unseren Mitgliedern des Abgeordnetenhauses – Karin Seidel-Kalmutzki und Bert Flemming – zusammen. **Wir veranstalten zahlreiche öffentliche Fraktionssitzungen und thematische Veranstaltungen** (siehe Übersicht auf Seite 2) **mit den Arbeitsgemeinschaften bzw. Abteilungen der SPD Lichtenberg**, um den Rat unserer SPD-Mitglieder sowie den externer Experten einzuholen und Betroffene an Entscheidungen zu beteiligen. Zur Erweiterung unseres Horizontes führen wir jedes Jahr eine Klausurtagung durch. **Transparente Entscheidungen, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, Erhöhung des Interesses der Menschen an ihrem Umfeld sind die Wege, die die SPD-Fraktion Lichtenberg beschreitet** und weiterhin beschreiten wird. Dazu gehört u.a. die Berichterstattung in unserer Zeitung „Fraktion vor Ort“. Sie erscheint regelmäßig einmal im Monat und wir freuen uns über Anregungen, Kritik sowie Gastkommentare. In diesem Zusammenhang erinnern wir auch an unsere Präsentation unserer Arbeitsergebnisse (Halbzeitbilanz) in den Abteilungen. Leider sind wir in der BVV Lichtenberg **mit „nur“ 13 Bezirksverordneten gegenüber der absoluten Mehrheit der PDS** mit 32 Bezirksverordneten (CDU 8, FDP 2) eindeutig in der Minderheit. Nichts desto trotz **streben wir selbstverständlich an, bei den kommenden Wahlen in Lichtenberg mehr Stimmen für die SPD zu gewinnen und die absolute Mehrheit der PDS zu brechen**. Diese wird von ihr in arroganter und herablassender Weise missbraucht (hier ließen sich viele Beispiele nennen). Trotzdem konnten wir in der V. Wahlperiode (seit Ende 2001) bereits eine Menge für unseren Bezirk bewirken und haben uns natürlich auch für den Rest der Wahlperiode noch einiges vorgenommen. Es hat sich ja auch immer wieder gezeigt, dass kleine aber schlagkräftige Einheiten durchaus sehr erfolgreich sein können. Dies wollen wir nun anhand einiger Beispiele konkret darstellen. Unsere Leitlinie ist dabei stets die von unserem Stadtrat Andreas Geisel initiierte Handlungsmaxime des ***gesunden, kinder- & familienfreundlichen Bezirks***.

Haushalt – Bürgerhaushalt – Bürgerbeteiligung

Die Stärkung der unmittelbaren Bürgerbeteiligung liegt uns besonders am Herzen, weshalb wir das **Projekt Bürgerhaushalt** im Jahr 2004 mit auf den Weg gebracht haben und

es weiterhin konstruktiv-kritisch begleiten werden. Damit wird den Bürgern ermöglicht, Schwerpunktsetzungen im Rahmen von ca. 5 % des Bezirkshaushaltes selber vorzunehmen.Die SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin war eine der treibenden Kräfte für die Gesetzesänderungen unter der Überschrift **„Mehr Demokratie für Berlinerinnen und Berliner“**, mit denen u.a. die Einwohnerversammlung, die Einwohnerfragestunde, der Einwohnerantrag sowie Bürgerbegehren und Bürgerentscheid auf Bezirksebene eingeführt wurden. Die SPD-Fraktion Lichtenberg steht voll hinter der Einführung dieser direktdemokratischen Instrumente und wir sind daran interessiert, dass die Bürgerinnen und Bürger diese neuen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung nutzen. Sehr positiv war, dass es dem Bezirk Lichtenberg gelungen ist, für das Jahr 2005 **einen nicht unerheblichen Überschuss im Rahmen der Haushaltsbudgetierung zu erwirtschaften**. Die Zuweisung für den Bezirk Lichtenberg wurde deshalb um 8,22 Mio. € auf insgesamt 157,2 Mio. € erhöht. Unser Ziel war, die erhöhte Zuweisung für Aufgaben im Sinne des kommunalen Handlungsprogramms „Besser leben – gesunder, kinder- & familienfreundlicher Bezirk“ zu verwenden wie die Reinigung von Schulgebäuden, die Sanierung von Kinderspielplätzen und den Erhalt von Kita-Küchen. **Im Haushaltsausschuss konnten wir dann 200.000 € für Kinderspielplätze erstreiten**.

Jugend

Lichtenberg hat viele hervorragende Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE), sowohl in kommunaler als auch in freier Trägerschaft. Das soll auch so bleiben. Bereits Anfang 2002 haben wir einen Antrag zum **Erhalt der JFE „Linse“** eingebracht, die insbesondere für junge Bands im gesamten Bezirk eine herausragende Bedeutung hat. Die JFE konnte nach zähen Verhandlungen mit der Verwaltung des Jugendamtes letztlich im Kantinengebäude des ehemaligen “Hauses der Kinder” gesichert werden. Wir sprechen uns klar **gegen weitere Schließungen von JFEen** aus, da das Minimum bereits erreicht ist. Denn **Jugendarbeit ist die beste Prävention** – ganz im Sinne eines kinder- & familienfreundlichen Bezirkes! Seit 2004 versuchen wir deshalb auch die **Absenkung der Mittel bei den Hilfen zur Erziehung über die Einsparvorgabe des Senats hinaus durch Stadtrat Räßler-Wolff (PDS) zu verhindern**. Unsere öffentliche Fraktionssitzung mit den Abteilungen 1,2 und 4 am 26.10.05 im Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg war dazu ein guter Auftakt und wir formulierten in deren Konsequenz **vier Ziele der SPD-Fraktion für den weiteren Umgang mit dem Thema Hilfen zur Erziehung**: **1.** Einsparungen sind wichtig und in der aktuellen Haushaltslage notwendig. Wir wollen aber keinen vorauseilenden Gehorsam gegenüber dem Senat (mehr Kürzung als die Senatsvorgabe), weil der Kinder- & familienfreundliche Bezirk für uns keine leere Phrase ist. **2.** Konzeptionelle Schwerpunkte müssen gesetzt werden (z.B. bei der Übergangsphase von der Schule zum Beruf). **3.** Wir wollen uns an den Fallzahlen von 2004 orientieren und die Bedarfe müssen wieder gemeinsam von allen Beteiligten (Jugendamt, Betroffener, Erziehungsberechtigter, Helfer/Träger) definiert werden. **4.** Wir wollen das regelmäßige fachpolitische Gespräch zwischen politisch Handelnden und den Experten der Jugendhilfe führen. Dies ist der Start einer Kampagne, die wir im Wahlkampf und auch in der VI. Wahlperiode fortführen werden.

Öffentliche Veranstaltungen der Fraktion

Datum	Thema	Gäste u.a.
13.06.02	**Zusammenlegung von Arbeitslosen und Sozialhilfe** (mit Kreis und AK Soziales)	**Andrea Nahles** (MdA)
01.07.02	**Kitas in freie Trägerschaft** (mit BEA-Kita)	**Peter Neumetzler** (Vorsitzender des BEA-Kita)
21.01.03	**Was bringt Hartz?** (mit Kreis, AK Soz., Abt. 4)	**Thomas Zuleger** (MdB)
11.03.03	**Kein Krieg im Irak** (mit Kreis)	**Prof. Gert Weisskirchen** (MdB)
02.06.03	**Lehrstellenmangel** (mit pad e.V.)	**Herr Peikert** (Agentur für Arbeit), **Wolfgang Drahs (**pad e.V.)
01.12.03	**Kultureller Kahlschlag** (mit AG Kultur)	**Dr. Ulrike Liedtke** (Musikrat), **Hajo Blauert** (Wirtschaftskreis)
08.04.03	**Rechte Demos am 1. Mai** (mit Abt. 5)	**Fritz Körper** (Staatssekretär), **H.G. Lorenz** (MdA)
26.04.04	**Blockdammbrücke** (mit Abt. 6)	**Heribert Guggenthaler** (Referatsleiter bei Sen Stadt)
09.09.04	**Generationengerechtigkeit** (mit AG 60 Plus)	**Franz Thönnes** (Staatssekretär)
18.10.04	**Wirtschaft+Umwelt als Innovation** (mit AGS)	**Vera Gäde-Butzlaff** (BSR)
09.03.05	**Hartz IV - und die Frauen?** (mit ASF)	**Margrit Zauner** (Sen WiArbFrauen), **Cornelia Großmann** (Agentur für Arbeit), **Dr. Christian Hanke (**Sozialstadtrat)
26.04.05	**Kampf gegen Schwarzarbeit** (mit AfA)	**Karin Schubert** (Senatorin für Justiz), **Ansgar Menke (**Zoll)
27.04.05	**Die Arbeit des Ombudsrates** (mit AK Soziales)	**Christine Bergmann** (Ombudsrat), **Jörg-Otto Spiller (**MdB)
26.10.05	**Hilfen z. Erziehung** (mit Abt. 1,2,4 + Kinderhaus)	**Dr. Krause** (Kinderhaus), **Prof. Dr. Reinhart Wolff** (ASFH)

Impressum:
Herausgeber: SPD-Fraktion in der BVV Lichtenberg,
Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin, Tel.: 57795448 Fax: 57795449
e-mail: fraktion@spd-lichtenberg.de, web: www.spd-lichtenberg.de
V.i.S.d.P.: Kerstin Beuric
Redaktion und Satz:
Kerstin Beurich, Kurt Hemmerlein, Boris Schymetzko

Kitas

Kitas sind Bildungseinrichtungen mit großer Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder. **Im Jahr 2003 gelang es uns durch Unterstützung des Elternprotestes die Schließung der Kita „Kunterbunt" in der Charlottenstraße zu verhindern**, indem der Bezirk sie – auf unsere Initiative hin – an die Arbeiterwohlfahrt (AWO) übertrug. Sie war kurz zuvor für ihr Projekt „Rund um das Kinderbuch" von der Stiftung Lesen ausgezeichnet worden. Mittlerweile hat die AWO noch zwei weitere Kitas übernommen. Die Zusammenarbeit mit unserer Fraktion funktioniert hervorragend. Wir haben uns zudem den **Erhalt der selbstkochenden Kita-Küchen** auf unsere Fahnen geschrieben, damit unsere Kinder frische und ausgewogene Nahrung erhalten – für einen gesunden Bezirk. Der Übertragungsprozess bezirklicher Kitas in freie Trägerschaft kommt gut voran. Wir werden dabei **auch in Zukunft darauf achten, dass nicht mehr als 10% der Kitas vom selben Träger übernommen werden**, um eine Angebotsvielfalt im Bezirk zu gewährleisten.
Die übrigen kommunalen Kitas werden zum 01.01.2006 in einem **Kita-Eigenbetrieb** zusammengefasst, der durch die Bezirke Lichtenberg, Pankow und Marzahn-Hellersdorf getragen wird. Die wirtschaftliche Entwicklung dieses Betriebes werden wir sicherstellen, um keine Haushaltsrisiken für Lichtenberg zu schaffen.

Wirtschaft und Arbeit

Kommunale Wirtschaftspolitik? Gibt es so etwas überhaupt? Ist das nicht alles Global? Was kann man denn da schon machen? – **Gerade im Zeitalter der Globalisierung ist es umso wichtiger, die Beteiligten vor Ort zu unterstützen** und zu vernetzen. Voraussetzung ist eine sehr gute Zusammenarbeit von regionaler und überregionaler Wirtschaftspolitik, um die vorhandenen Chancen zu nutzen. Auf unserer Klausurtagung 2004 haben wir uns einen Überblick über die wirtschaftspolitischen Initiativen des Bezirksamtes sowie anderer Akteure im Bezirk verschafft. Wichtig ist, unsinnige **wirtschaftspolitische Mehrfachstrukturen auf Bezirksebene möglichst abzuschaffen**. Dafür wollen wir erfolgreiche Projekte stärken und ausbauen sowie die Bürgerinnen und Bürger im Bezirk für das Thema kommunale Wirtschaft sensibilisieren. **Jeder kann durch seine Kaufentscheidung dazu beitragen, lokale (Handels-) Unternehmen zu unterstützen**. Dabei sind der Wirtschaftskreis Hohenschönhausen-Lichtenberg und die Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen (AGS) der SPD-Lichtenberg unsere wichtigsten Ansprechpartner. **Die FHTW** wollen wir in Bezug auf Existenzgründungen einbeziehen. Dazu war es notwendig, sie **im Bezirk zu halten**, was durch die aktive Unterstützung von Bert Flemming gelungen ist. Wir haben das tägliche Verwaltungshandeln des Bezirksamtes gegenüber Unternehmen und Investoren eingefordert und auf seine Wirtschaftsfreundlichkeit hin überprüft – da gibt es noch viel Potenzial für unseren Bezirk! Der gemeinsam mit Marzahn-Hellerdorf im Jahr 2005 veranstaltete „**1. Wirtschaftpartnertag Berlin eastside**" war ein guter Anfang. Deshalb haben wir in der BVV beantragt, dass er zu einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung etabliert wird. Auch die Synergieeffekte des **Sportforums Hohenschönhausen** (Kooperation zwischen Sport und Wirtschaft) müssen in Zukunft noch besser genutzt werden.Unter der Überschrift „Karlshorst – Nur grüner Stadtteil?" haben wir exemplarisch konkrete Maßnahmen für den Wirtschaftsstandort Karlshorst diskutiert, denn nur ein Ortsteil der wirtschaftlich und kulturell stark ist, wird langfristig eine Chance haben. **Die Infrastruktur muss weiter ausgebaut, verödete Straßenzüge durch Kiez-Angebote belebt, die Rahmenbedingungen für das Kleingewerbe verbessert und Verwaltungsvorschriften zur Erleichterung von Existenzgründungen abgebaut werden**, um mittelständische Unternehmen anzusiedeln und nachhaltig Arbeitsplätze zu schaffen.

Bilanz der V. Wahlperiode in Zahlen

(bisher 47 BVV-Sitzungen - Stand 16.11.05)

- **61 Anträge** (davon 26 in 2005)
- **113 Mündliche Anfragen** (davon 26 in 2005)
- **14 Große Anfragen** (davon 3 in 2005)
- **42 Kleine Anfragen** (davon 16 in 2005)
- **136 Pressemitteilungen** (davon 61 in 2005)
- **37 Fraktion vor Ort** (davon 11 in 2005)

Gesundheit, Umwelt und Naturschutz

Die Gesundheit der Lichtenberger liegt uns sehr am Herzen. Unser Antrag zum **Rauchverbot in bezirkseigenen Gebäuden** wurde 2004 in Federführung unseres Bezirksstadtrates für Gesundheit und Umwelt **Andreas Geisel** umgesetzt. Ebenfalls im Jahr 2004 haben wir das Bezirksamt ersucht, bei der Umsetzung der Richtlinie der Europäischen Union über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm eine Vorreiterrolle in Berlin einzunehmen und schnellstmöglich eine **bezirkliche Lärmkarte** sowie einen Lichtenberger **Aktionsplan zur Lärmminderung** vorzulegen. Daraus ist mittlerweile eine breite Lärmminderungskampagne unter intensiver Einbeziehung der Anwohner geworden, die wir fortführen wollen. 2005 beantragten wir erfolgreich, in allen Bürodienstgebäuden mit Publikumsverkehr Geräte gegen den plötzlichen Herztod (**Defibrillatoren**) zu installieren und zu guter letzt beschloss die BVV auf unsere Initiative hin, **Feinstaub auch in Lichtenberg zu messen**. Die Umsetzung des Aktionsplanes gegen diese heimtückische Luftbelastung wollen wir auch in der nächsten Wahlperiode weiter voranbringen. Der öffentliche Gesundheitsdienst hat sich unter der Führung von Andreas Geisel einer umfassenden Aufgabenkritik unterzogen. Deshalb wird **das Gesundheitsamt künftig nur noch subsidiär und sozialkompensatorisch tätig sein**, wenn andere Leistungserbringer diese Aufgaben nicht mehr oder nicht in der nötigen Komplexität erfüllen können (z.B. Rückgang der Kassenleistungen) oder die Zielgruppen nicht erreichen können (Illegalität, Obdachlose u.ä.). **Suchtprävention ist unser weiterer Schwerpunkt in der bezirklichen Gesundheitspolitik**.Den Aufbau bzw. die Entwicklung des Landschaftsparks Herzberge unterstützen wir und befördern die Umsetzung abgestimmter Nutzungskonzepte, die das Gebiet für Anwohner und Gewerbetreibende aufwertet.

Kultur

Die PDS beabsichtigte 2003 die Zweigstelle der **Musikschule** Lichtenberg (Schostakowitsch) in der Werneuchener Straße (Hohenschönhausen) schließen. Wir unterstützten die Eltern mit einer öffentlichen Fraktionssitzung und konnten so den Standort erhalten. **Wir werden uns auch in Zukunft für mindestens zwei dezentrale Standorte einsetzen**, damit insbesondere Kinder- und Jugendliche nicht durch lange Wege vom Besuch der Musikschule abgehalten werden und die wichtige Ensemblearbeit sowie die Instrumentenlagerung nicht gefährdet ist. Die PDS wollte 2003 auch das Studio Bildende Kunst ersatzlos schließen. Leider konnten wir nicht verhindern, dass der Bezirk sich aus der Trägerschaft zurückgezogen hat. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft

gegen den „kulturellen Kahlschlag“ der PDS wenden.Ähnlich wie bei den Kitas muss auch bei den bezirklichen Kultureinrichtungen über eine verstärkte **Übertragung in freie Trägerschaft** nachgedacht werden. Dazu brauchen wir aber endlich verbindliche Förderrichtlinien für die freien Träger der Kulturarbeit (ähnlich der Jugendhilfe), die am besten in einem Landeskulturgesetz festgeschrieben werden sollten. Wir wollen das **Kulturhaus Karlshorst erhalten**, welches die Heim- und Spielstätte zahlreicher Kulturvereine sowie der Galerie Karlshorst ist. Der Sanierungsbedarf wird auf ca. 10 Mio. Euro geschätzt. Da das Kulturhaus als Jazz-Spielstätte weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt ist, sind wir der Meinung, dass das Land Berlin sich an der Sanierung beteiligen muss. Daneben gibt es zahlreiche freie Kultureinrichtungen und Kulturvereine. Als Beispiele seien hier das Studio Bildende Kunst, das Theater in der Schottstraße „Die Boten“, das Zimmertheater, das Weite Theater und der Jazz-Treff genannt. Auch die Kirchen sind beteiligt – Stichwort: Wartenberger Konzerte. Diese Vielfalt zu fördern und zu erhalten hat sich die SPD Lichtenberg zur Aufgabe gemacht. Leider ist dies angesichts der immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen auch dringend notwendig. Wir fordern deshalb einen **Kulturentwicklungsplan** (KEP) des Bezirksamtes, indem die Kulturförderung, Kulturberatung und Kulturvermittlung für die nächsten Jahre festgeschrieben wird.

Soziales und Gleichstellung

Die Optimierung der Arbeit des Job-Centers bleibt unser Ziel, denn die **Vermittlungstätigkeit muss an erster Stelle stehen**. Unsere große Anfrage zu den Reformen am Arbeitsmarkt hat dazu beigetragen, Anfangsschwierigkeiten der ArGe aufzudecken und weitestgehend abzustellen. **Wir werden weiter darauf achten, dass die sogenannten 1-€-Jobs keine regulären Arbeitsplätze ersetzen**. Ein schöner Erfolg ist, dass im Jahr 2004 aufgrund unseres Antrages **kostenlose Bibliothekslesekarten für Sozialhilfeberechtigte eingeführt wurden**. Die Umsetzung der „Konzeption des Bezirksamtes zur Gemeinwesenentwicklung – Auf dem Weg zur Bürgerkommune“ werden wir sehr kritisch begleiten. Mit einer großen Anfrage zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung haben wir einen Prozess in Gang gebracht, in dessen Folge die Mitarbeiter des Bezirksamtes speziell für den **Umgang mit Migrantinnen und Migranten** geschult wurden. Zudem wurden entsprechende Informationsbroschüren für diese Menschen entwickelt. In der Landsberger Allee 175/177 haben wir an einem vorbildlichen Integrationsprojekt für Migrantinnen und Migranten mitgearbeitet. Dieses wurde mittlerweile von der Bertelsmann-Stiftung ausgezeichnet. Auch **Gender Mainstreaming ist im Bezirk Lichtenberg längst kein Fremdwort mehr**. So wurde u.a. eine produktbezogene Gender-Budget-Analyse vorgenommen, d.h. es wurden alle Produkte des bezirklichen Verwaltungshandelns auf Gleichstellungsaspekte hin überprüft. In Bezug auf die **Chancengleichheit** insbesondere von Berufsrückkehrerinnen haben wir das Bezirksamt ersucht, sich im Rahmen seiner Mitwirkung in der Trägervertretung des Job-Centers und im Rat der Bürgermeister dafür einzusetzen, dass die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben tatsächlich so ermöglicht wird, wie im Gesetz vorgesehen. Ziel ist es bestimmte Maßnahmen zu schaffen, nach denen die Betroffenen nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe tätig werden können.

Rechtsextremismus

Die jährlichen **Demonstrationen von Neonazis am 1. Mai in Hohenschönhausen können von uns nicht hingenommen werden**. Wir haben deshalb mit einer öffentlichen Veranstaltung am 08.04.03 Alternativen dargestellt (siehe Übersicht Seite 2). Auf unsere Initiative hin wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes 2005 im **Erkennen von rechtsextremer Symbolik** im Straßenbild geschult. Unseren Antrag, das Ordnungsamt an Schwerpunkten der rechtsextremen Szene einzusetzen, wurde aus nicht nachvollziehbaren Gründen von der PDS abgelehnt. Die konsequente Umsetzung des **Aktionsplanes gegen Rechts** werden wir auch in der VI. Wahlperiode einfordern.

Schule und Sport

Die Schul“entwicklungs“planung darf nicht zur Schul-“schließungs“planung degenerieren, sondern muss dem Anspruch auf Sicherung eines vielseitigen Bildungsangebotes gerecht werden. Dafür ist eine erforderliche Anzahl von Schulplätzen an verschiedenen Standorten für die Versorgung aller Lichtenberger Schülerinnen und Schüler vorzuhalten. Auf unserer Klausurtagung 2003 haben wir uns eingehend mit dem Thema Schulentwicklungsplanung befasst. **Wir treten für eine langfristige Planungssicherheit bei der Schulentwicklung ein**. Eltern und Schüler sollen die notwendigen Entscheidungsprozesse mitgestalten und nachvollziehen können. Ansonsten entstehen erheblich Verwerfungen wie zuletzt beim Konflikt um die Gymnasien im Süden Lichtenbergs: Der Römerweg 30/32 (Coppi-Gymnasium) ist der einzige Oberschulstandort in der Region Lichtenberg-Süd. Aber auch das Kant-Gymnasium (Lückstraße 60/63) ist für unseren Bezirk ein Aushängeschild, dass es zu erhalten gilt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass **die Gymnasialstandorte am Römerweg 30/32 und an der Lückstraße 60/63 langfristig gesichert werden**, der musikbetonte Zweig des Coppi-Gymnasiums erhalten bleibt und **der traditionsreiche Name „Immanuel-Kant-Oberschule“ nicht verloren geht**. Aufgrund abnehmender Schülerzahlen wird es noch weitere Schulschließungen geben. Wir werden jedoch stets auf den Erhalt der speziellen Schulprofile achten und uns für eine sinnvolle Nachnutzung der Gebäude einsetzen, damit keine Ruinen entstehen. Wichtig ist nach wie vor, sich **um die Belange der Sportvereine zu kümmern**. Insbesondere in Karlshorst gibt es einen Mangel an Sportflächen. Im Fall des FC Karlshorst, der deshalb weiterhin den Sportplatz in der Wuhlheide (Treptow-Köpenick) nutzen muss, ist es uns aber immerhin gelungen, gemeinsam mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick eine Flutlichtanlage aus dem Schul- und Sportstättensanierungsprogramm zu finanzieren.

Stadtentwicklung

In den nächsten Jahren nicht mehr benötigte Gemeinbedarfseinrichtungen sollen, sofern keine Nachnutzung möglich ist, zur **Vermeidung von Verwahrlosungstendenzen** im Umfeld abgerissen werden. Wir begrüßen den Bau des Ringcenters III (Kaufhof) und werden die **Zukunft des Anton-Saefkow-Platzes mit einem Bebauungsplan sichern**. Im Jahr 2004 haben wir uns mit der Entwicklung in Neu-Hohenschönhausen befasst. Hier wurde an einer Bereichsentwicklungsplanung gearbeitet, die neben Baupotentialen, Grünflächen, Standorten für Kitas, Schulen und Kultureinrichtungen auch Verkehrsanbindungen zu den Nachbarbereichen betrachtet. Wir sind **für die Wiedererrichtung der Blockdammbrücke**, da sie ein wichtiger Beitrag zu Verbesserung der Infrastruktur in Karlshorst ist. Nach einer gemeinsamen Anhörung mit der Abt. 6 am 26.04.04 (siehe Übersicht auf Seite 2) haben wir uns für die **Trassenführung über Wallenstein-/Ilsestr.** ausgesprochen. Auch unsere Unterstützung einer **neuen Reithalle für den Reitverein Karlshorst** ist auf sehr positive Resonanz gestoßen. Leider hat der Pferdesportpark Karlshorst seine Zusage, im Jahr 2005 eine neue Halle zu errichten, bisher nicht eingehalten. Auch hier werden wir dranbleiben.